

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 29 (2016)
Heft: 11

Rubrik: Rückspiegel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wirklich gut

Hans Eichenberger (90) entwirft formal reduzierte Möbel und lebenswerte Räume. Dem Innenarchitekten und Designer sind Familie und Sport ebenso wichtig.



Wohnt und arbeitet in der Halen-Siedlung bei Bern: Hans Eichenberger neben der Leuchte, die er 1954 für seine Frau Maria entworfen hat.

Aufgewachsen bin ich in Grosshöchstetten. Was ich werden wollte? In Aussicht stand eine Lehre in der Gemeindeschreiberei. Doch je näher der Termin rückte, desto «gschmuecher» wurde es mir. Also ein Handwerk, meinte mein Vater und half, eine Lehrstelle in Madiswil beim Schreiner zu organisieren. Ich besuchte die Gewerbeschule in Langenthal, die Prüfung schloss ich als Bester im ganzen Oberaargau ab. Mitten in der Lehre, 1943, musste ich in die Rekrutenschule. Nach dem Lehrabschluss fand ich eine Stelle in Vevey, in der Nähe meiner zukünftigen Frau Maria. Dann ging ich nach Bern zur Möbelfabrik Jörns, als Zeichner-Volontär, später nach St. Gallen zur Möbelfabrik Carl Studach. Schliesslich landete ich in Solothurn, und ich hatte das Rüstzeug, um auch als Innenarchitekt tätig zu sein. Zum Glück arbeitete Marias Vater bei der Montreux-Oberland-Bahn, so konnte sie günstig reisen, und wir sahen uns öfter. Wir waren sieben Jahre ein Paar, bevor wir heirateten. Ich wollte unbedingt nach Paris. 1950 fuhr ich hin, mit Möbelentwürfen in der Arbeitsmappe. Ich konnte gut perspektivisch zeichnen. Das gefiel Marcel Gascoin. Auf Systemmöbel spezialisiert entwarf er Ausstattungen für Wiederaufbauprojekte in Le Havre und Rouen. Aus Schichtholz und in grossen Serien hergestellt. Das faszinierte mich, ein gutes halbes Jahr blieb ich dort und lernte die moderne Architektur kennen.

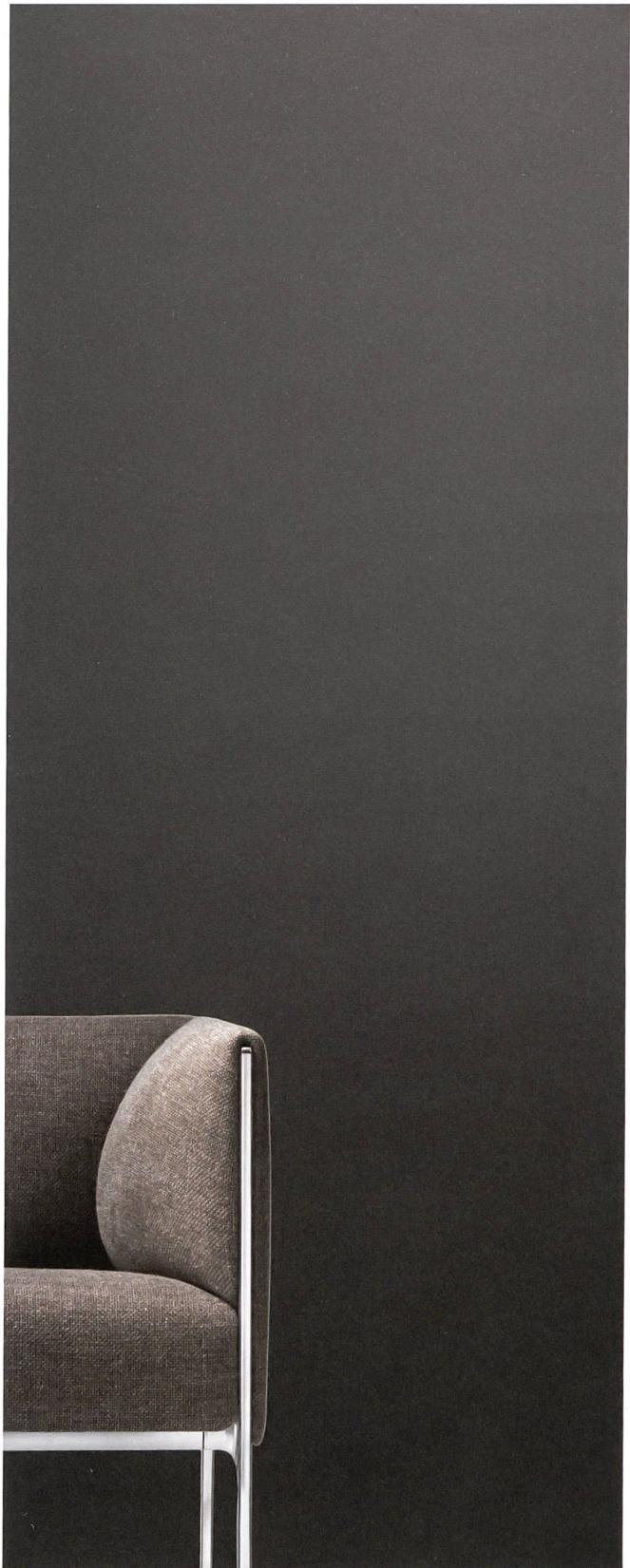
Musterwohnungen für die Halen-Siedlung

Zurück in Bern eröffnete ich 1951 mit Kunstgewerbeschülern einen Laden. Vier Häuser weiter betrieb Theodor Jakob sein Möbelgeschäft. 1955 liess er es von Kurt Thut umbauen. Dessen Studienkollege Alfred Hablutzel arbeitete bei Theo Jakob. Er entwarf das Logo, nahm Theo das H weg und schrieb das T klein. An der Vernissage des neuen Lokals lernte ich Robert Haussmann und seinen Bruder Peter kennen. Das war ein Glück! Peter Haussmann führte einen Laden am Zürcher Werdmühleplatz und sollte meine Saffa-Stühle verkaufen. Aus dieser Gruppe entstand 1958 «Swiss Design». Was Metall alles kann, probierte ich aus. Wir diskutierten nie über die Entwürfe. Jeder brachte seine besten Stücke ein. Das Projekt war erfolgreich, obwohl es nie das ganz grosse Geschäft wurde. Daneben begann ich, mit den Architekten von Atelier 5 zusammenzuarbeiten. Bald war ich überbeschäftigt. Ich konzipierte das Bistro und den Laden der Halen-Siedlung bei Bern. 1960 richtete ich drei Musterwohnungen ein – unter anderem mit Entwürfen von «Swiss Design». Einer der Architekten beklagte sich, die Interessenten würden nur die Möbel statt das Reihenhaus kaufen. Die Arbeit mit Atelier 5 war grossartig. Wir legten zwei Honoraransätze fest, als Entwerfer oder als Berater im Stillen, und hatten deswegen nie auch nur eine einzige Diskussion. Ab 1960 zogen Maria und ich in der Halen-Siedlung drei Kinder gross.

Maria starb 2014, seither lebe ich alleine. Meine Tochter Sabina wohnt gleich nebenan. Jeden Tag arbeite ich in meinem Atelier. Manchmal nehme ich einen Golfschläger in die Hand und schlage einen Ball ins Netz. Ich habe mit siebzig begonnen, Golf zu spielen. Sport war immer wichtig. Für Gertsch entwickelte ich Skibindungen. Als alter Segler schaue ich nach dem Windrad, wenn ich auf meine Terrasse trete. Das hat man im Blut, wie das Gestalten.

Es war viel Arbeit. Als junge Familie mit drei kleinen Kindern hatten wir es oft streng. Aber wenn ich zurückblinke, weiss ich: Ich hatte es gut. Wir hatten es wirklich gut.
Aufgezeichnet: Meret Ernst, Foto: Urs Walder

Eine Ausstellung über Hans Eichenberger ist bis 3. Dezember im Architekturforum an der Brauerstrasse 16 in Zürich zu sehen.



Für den ersten Eindruck gibt es keine zweite Chance. Dies gilt besonders beim Empfang. Dafür haben wir das Lounge-Programm **Asienta** entwickelt. Seine filigrane Ästhetik und die hochwertige Polsterung garantieren, dass sich Ihre Gäste wohl fühlen.

Wilkhahn

TEXTILE PASSION

www.tiscatia.com

tiscatia
textile  passion

DASHCOM